

# Urwähler-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen. Preis pro Woche 1 Sgr. 3 Pf. Inlande pro Viertel 2 Sgr. Diejenigen gebieten Annoncisten hier, welche die Urwähler-Zeitung fortwährend erhalten wünschen, zahlen wöchentlich 3 Pf. Betenlehre. Ausserhalb Preussens belichte man sich an die zunächst belegenden Postämter, im Inlande an die bekannten Expeditionen der des Postverkehrs verlässigen Zeitungen zu wenden.

N. 83

Berlin, Mittwoch, den 7. April

1852.

## Flüchtlinge und Espione in London.

Schon vor längerer Zeit sind uns Mittheilungen über das Treiben der Espione und das Leben der Flüchtlinge in London zugegangen, die ein interessantes Licht auf die politische Weisheit der Staatsmänner Cavour's werfen. Die Rede Palmerston's im Unterhause vom 1. v. M. ergänzt jene Mittheilungen vorzüglich, obgleich sie nur die Flüchtlinge und nicht auch die Hauptsache, die Espione bespricht.

Die Flüchtlinge in London machen bekanntlich den Diplomaten des Festlandes so ungebene Sorgen, daß diese es nicht über's Herz bringen konnten, in Noten ihre Klagen gegen England, das den Flüchtlingen Schutz verleiht, auszusprechen, ja, von England zu verlangen, daß es das Unrecht verlege und die Flüchtlinge ausweise. Obwohl diese gemeinsamen Bestrebungen bereits die Ursache zu einem wiederholten Ministerwechsel geworden sind, so sieht doch so viel fest, daß selbst das letzte Kabinetministerium nicht daran denkt, die Flüchtlinge aus dem Lande zu verweisen, und in diesem Punkte die Sache noch so steht, wie zur Zeit, als Palmerston Minister war.

Gegenwärtig ist diese Angelegenheit ein Gegenstand der Besprechung im Parlament gewesen, und die Rede Palmerston's hierüber ist in vieler Beziehung von Interesse, so daß wir sie hier in kurzem Auszuge wiedergeben wollen.

Palmerston theilt mit, er habe über diesen Gegenstand manche Privatunterhaltung mit den fremden Gesandten gehabt. Auf eine solche Unterhaltung bezieht sich die eigentlich vertrauliche Mittheilung der französischen Regierung vom October v. J., in welcher der Nachweis versucht wurde, daß die Flüchtlinge Kriegsrüstungen betrieben, also nach dem englischen Rechte sich strafbar gemacht hätten. Sie sei ganz ohne Ver-

bindung und ganz ohne Aehnlichkeit mit den Depeschen der Regierungen von Oestreich, Rußland, Preußen und des Bundestages, in welchen der englischen Regierung die Zustimmung gestellt werde, etwas zu thun, was sie nach den Gesetzen nicht thun dürfe. Er habe den Gesandten auseinandergesetzt, weshalb ihre Wünsche nicht erfüllt werden könnten, und habe sich die Freiheit genommen, sie darauf aufmerksam zu machen, daß sie die Gefahren vielleicht überschätzen. Wie solle denn ein Flüchtling es eigentlich anfangen, Unheil anzurichten? Man habe gesagt, er könne durch Briefe und Proklamationen Anstöße erregen. Aber die Wirkung hänge nicht allein von der Ursache ab, sondern auch von dem Zustande der Dinge, auf welche die Ursache wirke. Ein einziger Funke sprengt ein Pulvermagazin in die Luft, während ein ganzes Reisbündel auf der Chaussee harmlos verbrenne. Wenn ein Land sich in dem Zustande gewaltsam unterdrückter Unzufriedenheit befinde, so möge ein kleiner Anreiz zu einer Explosion führen. Wenn aber das Land gut regiert und das Volk zufrieden sei, würden Proklamationen so harmlos bleiben, wie die Rakete auf der Chaussee. Er habe sich mit großer Ehrerbietung bemüht, dies den Herren Gesandten begreiflich zu machen. Man habe ihm darauf geantwortet, ja, die Flüchtlinge möchten aber Geldsendungen machen. Aber, du lieber Himmel, welche Gefahr könne den Großmächtigen aus den Geldsendungen armer Flüchtlinge erwachsen, die kümmerlich ihr Leben stiften! Darauf habe man ihm ferner gesagt: ja, aber sehen Sie her, da ist eine majestätische Banknote über 50 Pfd., zahlbar nach Herstellung der italienischen Republik und angewiesen auf einen Bankier; sehen Sie da den Namen des Bankiers. Er habe bei dem betreffenden Bankier nachgesehen und erfahren, daß zwar ein Konto eröffnet, aber bis dahin noch nichts eingezahlt sei. Darauf hätten die Herren Gesandten gesagt, ja, wenn sie nicht Geld schicken, dann schicken sie vielleicht Wa-

fen; und einer habe schon von 2- oder 300 Musketen ge-  
hört, die zu dem Zweck bestimmt wären. Aber die Re-  
gierungen hätten ja Bollwerke und Waffen seien schwer  
zu schmuggeln. Dann habe es aber geheißen: ja, wenn  
ihre Briefe keine Revolution erzeugen, ihr Geld nicht  
einkommen will und ihre Waffen nicht der Rede werth  
sind, so könnten sie doch vielleicht Mannschaften schicken.  
Aber das Werben von Kriegsvolk sei ja nicht im Ge-  
heimen zu treiben, und nach englischen Gesetzen verbot-  
ten. Ein fernerer Beschwerdepunkt seien die Wäffe ge-  
wesen. Die fremden Regierungen hätten einen Versuch  
gemacht, England zur Annahme der maltesischen Ver-  
einbarbeitungen zu bewegen, die sich auf fremden Wäf-  
fern sünden. Er meine aber, die Engländer säßen öfter  
gern dem Porträtmaler, aber nicht dem Passpolsbeamten;  
und habe daher das Ansehen abgelehnt.

Diese Mittelungen Palmerston's sind hinreichend,  
um die Weisheit und die Einsicht der englischen Re-  
gierungen zu charakterisiren. Was sind das für Staa-  
ten, die durch heimliche Konspirationen von Flüchtlingen  
umgestürzt werden können! Lohnt es sich, vom Verräther  
solcher Staaten zu sprechen, die Befürchtungen dieser  
Art hegen müssen? —

Palmerston hat jedoch einen Punkt unberührt gelas-  
sen, und das ist der Punkt der Spione.

Man versichert und glaubhaft, daß nicht viel weni-  
ger Spione als Flüchtlinge in London sind und daß es  
dieses Gesindel ist, das sich von den Regierungen erhal-  
ten läßt, und dafür den Kabinetten Angst macht.

Der Flüchtling denkt viel an die unglückliche Heimat  
und hegt freilich Wünsche, durch einen baldigen Um-  
schwung daberein in den Stand gesetzt zu werden, seinem  
traurigen Flüchtlingelooos ein Ende zu machen. Er be-  
räth sich wohl auch mit seinen Kameraden und sie be-  
sprechen Pläne und bauen Luftschlösser. Allein in ihre  
Mitte sucht sich ein Spion unter dem Scheine eines  
unglücklichen Flüchtlings einzuschleichen. Er macht die  
verwegensten Vorschläge, reizt zu den heftigsten Zorn-  
ausbrüchen und gibt allen lösen Plänen Halt und Ge-  
stalt, um sofort zu seinem Chef eilen und ihm neue  
Entschlüsse mittheilen zu können.

Dieser Chef, der gleichfalls nicht ernstlich an die Ge-  
fahren glaubt, stellt sich jedoch sehr gläubig an und  
macht einen furchtbaren Bericht, damit die Herren Ober-  
Chefs recht in Angst gerathen und seine Wissen ja und  
ja verlängern und besser honoriren. Die Herren Ober-  
Chefs sind zwar schon genügt genug, an Gefahren zu  
glauben; allein auch sie übertreiben ihren Glauben.  
Sie wünschen ja die geheimen Fonds zu rückfertigen,  
aus dem sie Zuschüsse erhalten, und sie verlassen offi-  
ziöse Aftenstücke, die als wichtige Staatsgeheimnisse auf  
Gesandtschafts-Begen und Kosten bestrahlt werden, und  
ist dies nur erst bis in die Sphäre hineingerathen, wo  
die vollste Blindheit über alle weltlichen Zustände und  
der erbärmteste Glaube an die Aftenstücke herrscht, dann  
ist das sichtbare Gemälde, das der Spion angelegt, bis  
auf den letzten Strich vollendet und die grauenerregende  
Verführung und der Umsturz Europas von England  
aus steht unabweislich fest.

Wir wüßten den Regierungen einen guten Vorschlag

zu machen, wie sie sich von aller Angst befreien könnten,  
wenn die europäischen Regierungen so angethan wären,  
daß sie von uns guten Rath annehmen. Unser Rath  
wäre: Gebt den Flüchtlingen ein für allemal das Geld  
zur Auswanderung nach Amerika, das Euch die Unter-  
und Ober-Spione durch's Jahr kosten, und wir ver-  
sichern Euch, daß die Flüchtlinge den unglücklichen  
Aufenthalt in London sofort und mit Freuden verlassen  
werden. —

Und Europa ist gerettet!

### Der Tod Schwarzenbergs,

des Minister-Präsidenten von Oesterreich, der telegraphisch hier  
bekannt geworden, dürfte hier einige Zeit Hoffnungen und Be-  
fürchtungen erge machen, indem man dadurch veranlaßt wird,  
an die Möglichkeit einer Aenderung in der Politik Oesterreich  
zu denken. Allein vor es weiß, wie Oesterreich eine wirkliche  
Haus-Politik hat, und eine gewisse diplomatische Kunst etlich  
in jenem Lande ist, der wird ernstlich an eine weltliche Aen-  
derung nicht glauben. Die österrichische Kreuzzeitungs-Partei wird  
freilich zu Intimirungen anfangen, und andererseits wird England  
versuchen, ein französisch feindliches Kabinet in Wien zu Stande  
zu bringen. Alles in Allem jedoch ist Oesterreich nicht dazu an-  
gethan, um jetzt eine Aenderung von Bedeutung vorzunehmen  
und wir irren uns zuweilich nicht, wenn wir an eine Fort-  
setzung der Politik im Geist Schwarzzenbergs glauben. Wir  
müssen auch der Wahrheit die Ehre geben und bekennen, daß  
Schwarzenberg ein Staatsmann war, wie ihn Oesterreich brauchte  
und noch braucht und wenn wir auch den tiefsten Abgese vor  
all seinen Tadeln nicht hegen, so müssen wir doch gestehen,  
daß er wenigstens vom österrichischen Gesichtspunkt aus betrach-  
tet, sich Verdienste erworben hat, wenn ihm auch die Siege  
durch die Gegner leicht genug gemacht worden sind.

### Berlin, den 6 April.

— Gestern Abend 8½ Uhr ging der dem hiesigen Ministerium  
die Nachricht ein, daß an demselben Tage (5. April) Nachmit-  
tags um 5 Uhr der sächsische Minister-Präsident Fürst von  
Schwarzenberg gestorben ist. Er war eben von einem  
Ministerrath zurückgekehrt, im Begriff, zu einem Mahle zu feh-  
ren, als ihn der Schlag rügte. Ein Ueberlag wurde vergeblich  
angewandt. — Nach einer weiteren heute eingetroffenen Depes-  
che wird Graf Wolf Schanzenstein als interimistischer  
Nachfolger Schwarzzenbergs bezeichnet.

Schwarzenberg war am 2. Okt. 1800 zu Wien geboren;  
er trat jung in Krieg- und Staatsdienste, wurde Kammerer,  
Geheimrath, Feldmarschall-Lieutenant und Oberst-Zubehör des  
21ten Infanterie-Regiment. Bis zum 28. März 1848 war  
er außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister  
an Hofe zu Neapel. In diesem Jahre kämpfte er unter Na-  
poleon in Italien. Am 21. November 1848 wurde er Minister-  
präsident. Er ist Verfasser der „Mittelungen aus dem Tage-  
buche eines alten Kammerbedienten.“

— Ueber den Hassenpflug'schen Prozeß erfährt man jetzt  
näheres. Hassenpflug ist auf den Antrag des Oesterreichsankwits  
in zweiter Instanz verurtheilt worden, und zwar dem Verurthei-  
ten nach, auf den einstimmigen Wunsch der Richter. Die  
Begründung des Urtheils geschah durch den Präsidenten von  
Sered. Es wurde besonders hervorgehoben, daß nach dem  
Privatvertheiler des Angeklagten an den betheiligenden Beamten,  
welche erst in der späteren Verhandlung zu dem Urtheil ge-  
kommen sind, an dem Betrag nicht mehr zu zweifeln sei, und  
daß das natürliche Verhalten jedes Unbefangenen, — wie ein



reaktionären Blätter loben. Hr. Vogt hat in neuerer Zeit nicht nur den Theaterintendanten Dingelstedt, sondern diesen und seine Frau persönlich auf die gemeinste Art heruntergezogen. Hr. Dingelstedt, (der ehemalige „politische Nachschäcker“) hat nun dem Vogt, als er ihm kürzlich in einem öffentlichen Orte begegnete, mit einem Paar Wauschellen, nach Andern auch mit weiteren Schlägen erwidert.

**Braunschweig.** Ein die Abschaffung der Collette betreffender Antrag ist vom Landtag abgelehnt worden.

**Hannover.** Obgleich bis jetzt kein Genus zur Annahme vorliegt, daß in Bremen die Anordnungen des Bundeskongresses und der Bremer Regierung militärischer Unterstützung bedürfen werden, so sind doch von hier aus alle Vorbereitungen getroffen, um nöthigenfalls sofort in Bremen militärisch einschreiten zu können.

**Stuttgart.** Der „St. A.“ enthält das Gesetz, welches die deutschen Grundrechte für unzulässig erklärt. Die beiden gegenwärtig in Deutschland residirenden russischen Großfürsten werden hier zum Besuch erwartet.

**Wien.** In Galizien, besonders in den wälschen Gebirgsgegenden hat die Noth schon einen sehr hohen Grad erreicht. Diebstahl und Blünderung sind an der Tagesordnung. Das bemüthige Vermögen eines verstorbenen Barons wird als herrenloses Gut betrachtet und die gesetzlichen Erben gelangen nie dann in den Besitz desselben, wenn sie sich desselben gleichzeitig bemächtigen, denn eine Verlassenschaftsbehandlung ist unter den dortigen Verhältnissen seit langer Zeit etwas ihnen ganz Fremdes. — Der älteste Sohn und die Gattin des bekannten Schriftstellers v. Florentcourt haben vor einigen Tagen das katholische Glaubensbekenntniß abgelegt. H. selbst hat schon früher den Protestantismus abgeschworen.

**Schwyz.** Aus Freiburg schreibt man: Seit neuerer Zeit hört man wiederholt von Aufruhrgefühlen unserer Patrioten und Ultramontanen gegen die bestehende Regierung; man will sogar wissen, daß ein solcher diesmal von den Älteren und ihrer Rohelzigkeit in der Stadt ausgehen werde. — Das Schicksal des Hrn. Gaxard und seiner Spießgesellen scheint nicht abschwendend genug gewirkt zu haben.

**Paris.** Am 4. letzte die Magistratur dem Prinz-Präsidenten den Eid. — Gerichtsweise spricht man wieder einmal von der bevorstehenden Heirat Louis Bonaparte's. Dieses Mal ist es aber weder ein französisches, noch eine schwebische Prinzessin, sondern nichts weniger als eine Czarewitsch. Was an diesen Gerächtsgerüchten ist, wird die Zukunft lehren. — Emil de Girardin hat gestern beim Präsidenten gesprochen. Er soll sich hauptsächlich nur deshalb dem neuen Stande der Dinge angeschlossen haben, weil er sein Journal retten wollte. Durch seinen jetzigen Anschluß hofft er die Erlaubniß zu erhalten, ein wenig Opposition zu machen, wenn Louis Bonaparte sich die Krone auf's Haupt gesetzt hat.

### Vermischtes.

— Aus Freiburg schreibt man, daß die bekannte Frau Meiß mit ihren 48 Langschleim dort eingedrückt ist und das Unmögliche möglich gemacht hat: sie schloß Freiburg und befehlet selbst die ehrenwürdigen Väter Jesuiten.

— Es werden nach und nach Einzelheiten über den Untergang der „Mariana“ bekannt. So hatte ein Marinabranche, der mit Frau und Schwägerin an Bord sich befand, die Fahrt gerade auf der Marianna vorgezogen, weil auf dieser ein Klavier sich befand, und er sich damit die Zeit vertreiben wollte.

† In Hamburg ereignete sich der einigen Tagen bei Ausführung der „Wartha“ unter Mitwirkung der Frau Genette Sonntag, im Parquet des Stadttheaters folgender tragi-  
 scher Vorfall. Ein Fremder anfertigte zu seinem Nachbar: „Ich bes greife gar nicht, wie die Sonntag in einer solchen „S. eper“ nur auftreten mag.“ Ganz in der Nähe des Kritikers standen diesen Krassausdruck vernehmend, Hr. v. Plotow und Hr. W. Friedrich. Redlicher Humors sagt der Letztere zu Plotow: „Das gilt Ihrer Majestät!“ Und Plotow antwortete eben so gemüthlich: „Nein, Ihrem Text!“ — Komödien und Verfasser sollen sich jetzt noch in Ungewißheit darüber befinden, wenn zunächst das Comulium des Fremden gepöbeln ist.

— Als Geibel in München dem Kultusminister seinen Antikritikbesuch machte, fragte Sr. Erz. mit ansehender Ueber-  
 raschung: „Geibel? Geibel? wo ist Geibel?“

Verantwortlicher Redacteur: Hermann Heldheim in Berlin.

## Neue große Berliner Sterbe- und Krankenkasse.

Im ersten Quartal d. J. sind die Mitglieder der Sterbekasse Nr. 3987., 4505., 4506., 6081., 6082. und 6853. wegen unterlassener Beitragzahlung gestrichen worden.

Der seit dem Jahre 1841 mit staatlicher Kassa bestehende Sterbekasse hat bis ultimo März l. . . . . 10,313 Personen beigetragen, und davon verstorben, gestrichen und freiwillig ausgeschieden . . . . . 1703

verbleibt Mitgliederbestand . . . . . 8610 Personen. Der Reservef. beläuft sich excl. des Vorraths auf 19,000 Taler in gelddarlehner Papierten.

Mit der Sterbekasse ist unter staatlicher Genehmigung seit dem 1. Februar d. J. eine Krankenkasse verbunden worden, welche nach dreimonatlicher Mitgliedschaft ein wöchentliches Krankengeld von 3 Thlr. zahlt, und der bereits beigetretten sind . . . . . 352 Personen.

Einnahmen in die Sterbekasse bis zum vollständigen 45ten Lebensjahre und in die Krankenkasse bis zum vollständigen 50ten Lebensjahre waren im September. Neue Gründungsk. Nr. 38. halt. Berlin, den 1ten April 1862.

### Das Curatorium.

## Jüdische Reformgemeinde

Heute Nachmittag 6 Uhr findet eine General-Versammlung im Wederischen Lokale, Unter den Linden 23. statt, wozu die Mitglieder durch besondere Circulare eingeladen worden sind. Wer ein solches nicht erhalten haben sollte, besuche es in unserem Bureau, Neue Friederichstr. 47. in Empf. nehmen zu lassen.



In Kreuzberg's großer Menagerie, in der Charlottenstraße.

Heute: Große Vorstellung. Haupt: Fütterung sämmtlicher Thiere, Nachmittag 5 Uhr. Zum Beschluß: Denial in der Löwengrube.

Für ein kourantes solides Geschäft, das 40 Prozent Nutzen bringt, wird ein Theilhaber mit 500—1000 Thlr. gesucht. Nr. sub M. 98 im Intelligenz-Comtoir erbeten.

Berlin, Verlag von Theodor Neumann.

Siehe eine Beilage.

Preis von H. Bornstein in Berlin, Neumannstr. 7.

Mittwoch, den 7. April 1852

## Ausverkauf von Herren-Chemisets.

Um meinen Vorrath von Herren-Chemisets zu verkleinern und meine Käuferrinnen serner zu beschaffen, verkaufe ich dieselben von heute ab, zu nachstehenden herabgesetzten Preisen, als:

Große Herren-Chemisets von Gambeir, jezt das ganze Duzend auf 2 1/2 Sgr. und 2 1/2 Sgr.

Der gleichen feinere, das Duzend 1 Thlr., 1 Thlr. 5 Sgr., 1 Thlr. 10 und 1 Thlr. 15 Sgr.

Der gleichen noch feinere und größere, das Duzend auf 1 Thlr. 2 1/2 Sgr. und 2 Thlr. — Extra feine Herren-Chemisets vom allerfeinsten Paris, die nach den neuesten Oberhemdenform angefertigt und mit einer Vorrichtung versehen sind, wodurch sie glatt liegen und nicht aus der Weite hervorkommen können, das ganze Duzend jezt auf 2 1/2 Thlr., und die allerfeinsten die bisher für 4 Thlr. verkauft worden sind, jezt für 3 Thlr. das Duzend. —

Feine Herren-Chemisets mit daran gearbeiteten Kragen, zum Ueberziehen und zum Knöpfen, in den neuesten Facens, das halbe Duzend 1 Thlr. 15 Sgr. — Bunte Herren-Chemisets mit Kragen in den neuesten waschbaren Stoffen, das halbe Duzend 1 Thlr. 15 Sgr. — Feine Herren-Kragen in allen modernen Facens, sind jezt Nr. 1. von 14 Sgr. auf 12 1/2 Sgr., Nr. 2. von 20 auf 18 Sgr. und die allerfeinsten von 1 Thlr. auf 25 Sgr. herabgesetzt. — Feine Knaben-Chemisets mit Kragen, das halbe Duzend jezt 26 Sgr. — Unter halben Duzenden wird der Billigkeit wegen nicht verkauft. —

## N. Behrens, Kronenstraße Nr. 33

Schwarze und bunte seidene Herrenkalmücher (bester Sorte und in größter Auswahl) das Stück 15, 17 1/2, 20, 25 Sgr., 1, 1 1/2 und 1 1/2 Thlr. — Bunte seidene Taschentücher von 15, 17 1/2 und 20 Sgr. an.

De nun unübertroffen, nächsten Sonnabend der große und billige Ausverkauf von echter Leinwand, welche von Mitglieder der Weberinnung chemisch geprüft u. von diesen für echt Keinen befunden, daher jedes Stück mit Stempel „rein Keinen“ versehen, wodurch die Käufer vor Täuschung bewahrt sind), des schnellen Abganges wegen, gänzlich aufhört, sollen nun die letzten Vorräthe, zu nachbenannten nie wieder vorkommenden billigen Preisen verkauft werden, als:

Feine geblickte Leinwand das Stück zu einem Duzend Gewand, für 3 1/2, 6 1/2 u. 7 Thlr. Größere und ganz harte Sorten Leinwand das Stück 2 1/2, 3 1/2 u. 4 Thlr. Ganz feine Leinwand zu 14 Gewand hinreichend, das Stück 8, 9, 10, 12 u. 15 Thlr. Sehr feine weiße Taschentücher, das halbe Duzend. 12 1/2, 15, 25 Sgr. u. 1 Thlr. Auch einige Duzend Handtücher, und feine gut gewasene Oberhemden jezt das halbe Duzend 4 1/2 Thlr. vortrefl. Werth 8 Thlr.

## Burg-Strasse Nr. 11.

Neue Sm. Röhren, a 3 1/2 Sgr., Corinthen 3 1/2 Sgr., gr. Mandeln, a 8 Sgr., ger. Raffinade, a 4, 4 1/2 u. 5 Sgr., feine Raffinade in Bech., a 4 1/2 u. 5 Sgr., feine Caffee, a 6, 6 1/2 u. 7 Sgr. u. fette Butter von 5 Sgr. an empfiehlt

**F. A. Reichmann, Friedländerstr. 118.** a. Drankendurgerechtere. Mehrere 1000 Sonnenschirme, Kinder von 20 Sgr. an bis zu den feinsten zu verlauf. in der Fabrik, auch werden Schirme reparirt u. neu bezogen Marktgrafenstr. Nr. 83, 2 Tr. Viehlog.

Strohhitze werden zum Waschen angenommen u. nach der neuen Façon umgenäht Auguststr. 11., 1 Tr. 10

## J. Singer, Marktgrafen u. Schützenstr. Eck.

empfehl als anffallend billig:

Gewichte Long-Chales in weiß, schwarz u. in 8 Thlr. d. St. Dergl. feine französische à 10, 12, 15, 17 1/2 — 20 Thlr.

Garitte u. einjährige Long-Chales von 2 Thlr. an.

Dergl. feiner à 2 1/2, 3, 3 1/2 — 4 Thlr.

Gewichte Tücher in weiß, schwarz, gelb, u. à 2, 2 1/2, 3 Thlr.

Ganz feine à 4, 5, 6, 7, 8 — 10 Thlr.

2 1/2 All. große Umfahlgüter à 17 1/2, 20, 25 Sgr., 1 Thlr.

in reiner Wolle à 1 1/2, 1 1/2 bis 2 Thlr.

**Büfets und Mantillen** von 3 Thlr. an.

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich in einem d. d. W. ein drittes Commanbit-Geschäft, in Geln, Henmarkt Nr. 2, eröffnet habe, und daß daher meine Herren Klienten am Rhein, in Weßphalen, in Holland und Belgien vom 15ten d. Mts. an, ihre Bestellungen nach Geln anbringen können, was ich übrigens denselben durch ein besonderes Circular näher mittheilen werde. Berlin, 6. April 1852.

## W. J. Schorer.

Berlin: Charlottenstr. Nr. 88.

Geln: Henmarkt Nr. 2.

Leipzig: Grimmaische Str. Nr. 21.

Stuttgart: Dorotheenstr. Nr. 2.

## Nur noch bis 13. d. Mts.

dauert der Verkauf in der Marienstr. 19., 2 Treppen hoch. Eine Partie Umfahlgüter in grün, schwarz und weiß. Eine Partie elegante fertige Westen, a 25 Sgr., 1 Thlr., 1 1/2 bis 2 Thlr. 5 Sgr. — Reine Herrenkalmücher, a 20 Sgr., 1 Thlr., 1 1/2 und 1 1/2 Thlr. — Da es nur noch wenige Gegenstände sind, so wird um gänzlich bis zur oben benannten Zeit zu räumen, zu den billigen Preisen verkauft, in der

## Marienstrasse Nr. 19.,

zwei Treppen hoch.

## Die Fabrik,

Wohrendt, Nr. 6. bei der Dreißigjährigekirche empfiehlt ihr assortirtes Lager von Bettsengen, Leinwand feischer Weiche unter Garantie, Tisch- und Handtuchzeug, Weißdruck, Gardinen, Mousselin, Kragen, Möbel-Damest, schwarzen Gamlot, fertige Gewand, Knäuel-Gardien, Dimitt, Sammeten, Shirting, Hemden- und Knäuel-Gartien, Schwaneben, Flanells, Baidar, Batist, Linen, Mill u. f. w. Die Preise sämtlicher Waaren sind mindestens so billig gestellt, wie sie täglich angeboten werden.

Bei größeren Partien einen Rabatt; Wiederverkäufeln den Engros-Preis.

## J. W. Fick.

1 gr. alt. mah. Sopha, 1 H. Dreißigja, Klotterstr. 37., 1 Tr.

# Wohlfeiler Verkauf

von fertigen Sachen.

## Für Herren:

Elegante fertige Westen von 1 Thlr. an.  
Neuere fertige Hosen à 25 Sgr. 1 bis 1½ Thlr. Hüte à 6 Sgr.

## Fertige Knaben-Anzüge:

Trunks, Jodens, Hosen, Westen u. Hüte, fertige Kinder-Kittel und Böden in allen Größen und Farben.

## Für Damen, junge Mädchen und Kinder

neueste fertige Polka-Jacken, Promenaden-Jäckchen und Westen

von den kleinsten bis den größten passend und in allen beliebigen Farben.

Eine Part. Umschlagetücher in grün, schwarz, blau u. weiß.  
Eine Partie fertige Herren- und Damen-Gewänder.

Neuere Herren-Galons und Taschentücher.  
Zur billigen Handlung

von  
**W. S. Hauff, Landsbergerstraße 67.**  
**Gele** der Kurzen-Strasse.

Gute Geheite- u. Bedeckschmüre in Schwarz wie in Glanz;  
gute Nachschmüre, so wie Fußschmüre für Pferde, die schlechte  
Güte haben, (auf praktische Erfahrung gegründet) empfiehlt  
billigst  
**Harkewitz, Auguststr. 85.**

## 25 St. Cubana Cigarr.

zu 2½ und 3 Sgr., 25 St. India 4 Sgr., 25 St. Paloma  
5 Sgr. sind immer vorrätig bei  
R. Wolf,  
Spittelmarkt No. 3,  
der Kirche gegenüber.

Geprägte Metallknöpfe in Silber, echt vergold. u. lackirt,  
in allen Größen bei F. Warm u. Comp., Wasmannstr. 24.



Mantillen u. Wästers (nach den  
diesjährigen neuen pariser Façons) in  
allen Stoffen v. 3, 3½, 4, 5-15 Thlr.  
Nadmäntel u. Frühjahrsstück.  
in alle Façons u. Stoffen, v. 4, 4½,  
5, 6, 8 bis 15 Thlr.  
v. Hr. Taffet, à Robe von 6½, 7, 8  
bis 10 Thlr.

Swirte Umschlagetücher u.  
Long-Chales von 3, 3½, 4, 6, 8, 10 - 20 Thlr.  
Jaconets u. Vaire in allen Mustern u. Farben, à  
Robe von 2½, 3, 4 - 5 Thlr. empfiehlt

**W. Blumenreich & Comp.,**

Poststr. Nr. 8. im neuen Laden.

Alle Gummischuhe laßt Benz, Romanmännchenstr. 38 im Tabacksl.

Beste Engl. Schmiede-, Nuss-, Steinkohlen  
sind angekommen und werden billigst ans d. Kahn verk.  
16. Schiffbauerdamm 16. bei F. W. Grosse Söhne.

Geprägte Cigarrten, alt, abgerollert, 250 Stück 1 Thlr.,  
100 Stück 12 Sgr., Silber alt 250 Stück 1 Thlr., 100 Stück  
12 Sgr., Neues 250 St. 1 Thlr., 100 St. 12 Sgr. 100 St.  
zu 18, 24, 27 Sgr. sind auch noch zu haben

Leipzigischer Nr. 105, auf dem Seife,

1 Rahagen u. 2 Schlafsofas, alle sehr dauerhaft gearbeitet,  
verk. auf Verlangen gegen Anzahl, der Lapeyre Brüderstr. 3.  
Aus der Friedrichshändischen aufgelösten Association  
der Schneidermeister sind mehrere neue keine moderne Ballstet,  
Lewens, auch Ball- oder Gesellschafts-Anzüge, unter dem Namen  
Preis zu verkaufen. Auch werden Bestellungen angenommen  
Kosenerstr. 3 v. 3 Tr. 8. d. Wert. Kirche im Café de Cologne.

Die Hutfabrik von H. Pusch,

Königstr. Nr. 54, 1 Treppe,

empfeilt seine eigne Fabrikation auf feinsten gearbeiteten  
Berrnhüte in Preis von 2-4 Thlr., auch geringere Sorten sehr  
schön u. billig. Preis. Reparaturen verk. gut u. bill. ausgeführt.

Fourrier-Anzeige.

Sehr schöne Maß. Pyramiden, bunste diene Fourrierer u. eiserne  
3/4 gollige reine trockne Toiletten für Seemanns sind billig zu  
haben bei

F. Goff, Tischmeister,

Witterstr. 51, nahe der alten Jacobstr.

Meinen geehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß ich seit dem  
Spittelmarkt 11 u. 12 jetzt Nickerwallstr. 25 gezogen bin.

W. Weiß, Schneidermeister.

Meinen geehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß ich seit dem  
1. April mein Geschäft von der Spandauerstraße Nr. 3 nach  
der Hüligen Gäßstr. 40., Eingang von der Brauhausgasse,  
verlegt habe. Gerhardt, Buchbinder-Meister.

Kronengasse 20 part. und 2 neue nach. Komoden billig zu verk.  
2 Paar Matrasen 1 bir. Sopha ganz bill. Winterstr. 50.

1 wenig gebrauchtes Schlafsofa für 9 Thlr. zu verkaufen  
Witterstr. Nr. 40 auf dem Hof links

2 Maß. 2 Schlafsofas bill. zu verkam. Gr. Hamburgerstr. 4 part.

Trockener, Kimmert Torf 1. Klasse billigt,  
Neue Friedrichstr. 45. u. Georgenstr. 17. Gas-Gas à Lanne  
22 Sgr., à Schffel 5½ Sgr. Neue Friedrichstraße 45.

Die höchsten Preise für Juwelen, Gold, Silber, Uhren,  
Ketten, Handuhren, Ringe u. zahlr. E. M. Rosen-  
thal, Spandauerstr. Nr. 60, der Post gegenüber.

Eigere Wechsel werden bei strengster Discretion und Besten  
gelauft Rückwärtsstr. 116 beim Wirth von 2-4 Uhr Nachm.

Zu einer Maschinenbauerei wird ein Lokal  
mit Dampfkraft gesucht. Nr. im Int.-Com. unter X, 95.

1 Würchen, der sich liebet, verk. Aus. Dreßlermarkt, Zimmerst. 2.

Einem Hochzuverehrentem Publico die ganz gehorhante An-  
zeige, daß ich von der Wallstr. 11 nach der Krausenstr. 19  
von 2 Tr., gezogen bin.

Wieglass,

Verfertiger von schriftlichen Arbeiten.

Eine gebildete Dame wünscht sich einer eben solchen als Gesell-  
schafterin u. Pflegerin auf Reisen anzuschließen, nöthigenfalls  
ohne Gehalt. Näh. Ausk. wird freil. Leo, N. Friedrichstr. 22.  
Hof v. 2 Tr., in den Morgen. bis 11 Uhr täglich ertheilen.

38 wohnt jetzt Niederwallstr. Nr. 32.

Dr. Danziger.

Brandstr. 32, Hof, 2 Tr. ist eine Stube mit Beil zu verm.  
Dessauerstr. 7, 3 Tr. ist eine möblierte Stube zu vermieten.